

Ministerpräsident Marquis Saloni hat seine Demission an, die aber abgelehnt wurde. Die Ministerliste wurde, wie man glaubt, durch Budgetverhandlungen verursacht.

China. Die chinesische Regierung ist England gefügig. Der versuchte Boykott britischer Waren im Zusammenhang mit dem Suez über die Tschiangbahi-Anleihe hat, so meldet ein Reuters-Telegramm aus Schanghai, zur Folge gehabt, daß der Leiter der chinesischen Bank in Schanghai unter der Anklage, die Ordnung in der Niederlassung in Gefahr zu bringen, verhaftet wurde. Ferner sind auf Befehl der Zentralregierung vier der führenden Persönlichkeiten der chinesischen Handelskammer, darunter der Vorsitzende, verhaftet worden, weil sie angeklagt der Agitation nichts zu deren Unterdrückung getan haben.

Nordamerika. Die Reise der großen amerikanischen Flotte unter Admiral Evans hat einen unruhigen Anfang genommen. In Pernambuco in Brasilien, wo die Flotte landete, meuterten, nach Berichten englischer Blätter, viele Matrosen während des Urlaubs an Land. Eine große Anzahl ist sofort desertiert. Bei der Ausrüstung vor der Abfahrt fehlten im Ganzen mehr als hundert Mann. Diejenigen, die nicht desertiert waren, verankerten einen großen Aufbruch in den Straßen der brasilianischen Stadt. Die amerikanischen Matrosen drangen in die Häuser ein, belästigten die Frauen und verprügelten viele Männer. Viele Geschäfte wurden von den Matrosen ausgeplündert. Zweihundert amerikanische Matrosen gerieten in einen Kampf mit der brasilianischen Polizei. Am Montag ist die Flotte in Rio de Janeiro angekommen. Die brasilianischen Behörden haben Admiral Evans von vornherein erlucht, entweder seinen Urlaub zu gewähren oder sofort Marineposten zu landen, um die eigenen Matrosen zu überwachen. Die brasilianische Presse bracht ihre Empörung über die Gräueltaten der amerikanischen Matrosen aus.

Deutschland.

Berlin, 15. Jan. Der Kaiser besuchte am Dienstag im Anschluß an seinen Spaziergang im Tiergarten den Staatssekretär des auswärtigen Amtes und hierauf den Reichskanzler und hörte im Königlichen Schloß die Vorträge des Generals der Kavallerie v. Kieff, des Vertreters des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Derges und des Chefs des Admiralstabes der Marine.

— (Die Ernennung des Grafen v. Büdler), bisherigen Gesandten in Luxemburg, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am scheidenden Hofe, wird im „Neichsanzeiger“ bekannt gemacht.

— (Von einer Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister) in Berlin, die sich mit den neuen Steuervorlagen beschäftigt wurde, wurden einige Zeitungen fälschlich nach einem offiziellen Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ handelt es sich aber nicht um eine eigentliche Ministerkonferenz, sondern lediglich um die ordnungsmäßigen Beratungen der Bundesratsauschüsse, zu denen der und jener Minister in eigener Person erscheint und zwar besonders aus Süddeutschland, da dessen Reservatrechte in Frage kommen. Nachrichten, die über die Einzelheiten dieser Frage durch die Blätter gehen, seien wertlos, da solche einzelnen Dinge durch die noch nicht abgeschlossene Beratung noch fortgesetzt abgeändert werden können. An eine Vertagung dieser Fortbildungen denke die Regierung nicht, da sie nicht wisse, woher sie ohne neue Steuern die Mittel zur Aufbesserung der Gehälter und zur Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt nehmen soll. — Na, na, so schlimm wird es schon nicht sein! Frhr. v. Stengel hat doch einen Etat aufstellen können, der ohne neue Steuern balanciert. Diese provisorische Gehalt des Reichsetats für 1908 könnte in Anbetracht der vielen Schwierigkeiten, die bei den Steuerfragen zu überwinden sind, ruhig in eine definitive verwandelt werden.

— (Der preussische Städtetag wider das Polizeikongressgesetz) Der Vorstand des Preussischen Städtetages hat einstimmig beschlossen, wegen des neuen, dem Abgeordnetenaußen vorliegenden Polizeikongressgesetzes eine Eingabe an den Landtag zu richten. Darin soll auf die Härten dieses neuen Gesetzes und die übermäßige Belastung einzelner Gemeinden hingewiesen und um Abänderung der Vorlage gebitten werden. — In dem preussischen Städtetag finden nicht nur die Städte mit königlicher, sondern auch diejenigen mit eigener Polizeiverwaltung vertreten. Wenn diese, wie aus dem einstimmigen Beschluß hervorgeht, sich gleichfalls gegen das Polizeikongressgesetz wenden, so ist dies die beste Zuhilfenahme zur Behauptung der Urheber des Entwurfs, daß es hauptsächlich eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit sein müsse, die Städte mit königlicher Polizeiverwaltung schärfer heranzuziehen, damit sie vor den Gemeinden mit kommunaler Polizeiverwaltung finanziell nicht voraus hätten.

— (Betreffs des Reichsvereinsgesetzes) hatten Zentrum und Sozialdemokratie in der zweiten badischen Kammer eine Interpellation eingebracht, auf die der Minister am Montag Abend folgendes erwiderte: „Die Großherzogliche Regierung hat dem Entwurfe des Reichsvereinsgesetzes im Bundesrat zugestimmt, nachdem sich die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Versammlungsbereiches ergeben hat. Der Entwurf bringt Erleichterungen, auch erblickt die Regierung in ihm seine wesentliche Verschlechterung gegenüber den badischen Bestimmungen im Sinne der Vereins- und Versammlungsfreiheit.“ In der sich anschließenden Debatte wurde namentlich das Sprachenverbot für unannehmbar erklärt. Die Redner sprachen die Hoffnung aus, daß die Regierung das übrige zur Verbesserung des Entwurfs tun werde.

(In dem Wolke-Harden-Prozess) hat nächst dem Angeklagten selbst besonders Dr. Uman eine merkwürdige Figur abgegeben. Er hatte zuerst dem Beisitzer des Angeklagten in die Feder diktiert, was er vor Gericht unter sich über die bekannte Äußerung des Fürsten Bismarck betrefse der „Kamara der Kläden“ sagen werde. Als es aber zum Schwur kam, stellte er die Sache ganz entgegengesetzt dar und machte gegenüber der sofortigen Festhaltung Bismarcks von seinem Unfall ganz seltsame Ausfälle geltend. Wie nun die „Dortmunder Zig.“ erfährt, soll es Uman nahe gelegt worden sein, wegen seines Verhaltens im Harden-Wolke-Prozess seine journalistischen und sonstigen Ehrenstellen niederzuliegen. Dr. Uman sei vom Präsidium des Deutschen Schriftstellerverbandes zurückgetreten und habe seinen Austritt aus dem Vorstande des Berliner Schriftstellerverbandes und der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abteilung Berlin) angezeigt. Ferner erfährt die „Reip. Volkszig.“ von sonst ausgezeichnete unterrichteter Seite, daß Uman seine Mitgliedschaft in der Kolonialgesellschaft und dem Berliner Schriftstellerverbande aufgegeben habe. Das sozialistische Blatt trauert aber dieser Meldung selbst nicht recht.

— (Von Deutschen Flottenvereinen) Welchen Ton die Heim-Exakte gegen die hohen und höchsten Protektoren des Deutschen Flottenvereins anzufragen für sich befinden, zeigt folgende Aeußerung der „Rhein. Westf. Zig.“: „Der eigentliche Grund, aus dem jetzt gegen alles Heim geht, wird, ist doch seine Unfähigkeit; alles andere sind faule Ausreden. Diese Unfähigkeit ist nun nicht nur vom Fürsten Bälou im Reichstage gelobt, sondern auch der Kaiser hat sein unumwundenes Lob gegenüber dem Fürsten Salm-Horstmar, wie bekannt, ausgesprochen. Man kann sich infolgedessen nicht vorstellen, wieso man den früheren lauten und demonstrativen Beifall jetzt desavouieren und einen Mann Bayern zu Liebe fallen lassen will, dessen ganze Tätigkeit ein unerschütterliches Eintreten für die Interessen des Reiches und des Hohenzollernhauses gewesen ist, und man erinnert sich dabei daran, daß das bekannte geäußerte Wort vom Dank vom Hause Salsburg und nicht von einem anderen Kaiserhause zu sagen weis.“ — Die Agitation gegen den Admiral v. Tirpitz kügte sich in letzter Zeit besonders auf einen Artikel über unsere angeklachten „Zehminnenverhältnisse“, der unter dem Pseudonym Agamemnon in der Wochenschrift „Das Nationale Deutschland“ veröffentlicht worden war. Unter dem ehrwürdigen Agamemnon, dem in derselben Zeitschrift von dem Abgeordneten Dr. Wendt bereits der Tritt gelesen worden ist, vertritt sich, wie den „Hamb. Nachr.“ berichtet wird, ein erst 25-jähriger Ingenieur.

— (Ein Gerichtshof für jugendliche Angeklagte) In Breslau ist ein besonderer Gerichtshof für Angeklagte bis zu 18 Jahren gebildet worden. Vor ihm werden sowohl Strafsachen wie Uebertretungen verhandelt werden, auch in solchen Fällen, in denen jugendliche und ältere Angeklagte gemeinschaftlich gehandelt haben.

— (Der Ausbau des ostafrikanischen Bahnnetzes.) Die Vorlage betreffend den weiteren Ausbau des ostafrikanischen Bahnnetzes wird dem Reichstage erst im März zugehen. Die Grundzüge sind im Reichskolonialamt fertiggestellt, doch wünscht man die Vorlage erst finanziell zu fixieren, wenn sich übersehen läßt, wie die Steuerpläne der Regierung im Reichstage aufgenommen werden, und wie weit diese Pläne Mittel zu Eisenbahnanlagen in den Kolonien gewähren, ohne die Interessen des Reiches zu schädigen.

— (Aus den Mitteilungen der Kap-Polizei) Ende und die Mitwirkung der Kap-Polizei bei der Niederwerfung dieses gefährlichen Feindes veröffentlicht die „Kreuzzig.“ Mitteilungen, die aus einem aus Ulamas unter dem 17. November 1907 geschriebenen Brief herrühren und folgendermaßen lauten: „Leider war es uns nicht beschieden, trotz großer Anstrengungen, dem alten Morenga den Rest zu geben. Es liegt mir viel daran, Ihnen kurz den Sachverhalt zu schildern, da kapländische Zeitungen

bereits dabei sind, die Ereignisse zu entstellen und ungeahnte Lorbeeren für die englische Polizei daraus zu winden, die sie absolut nicht verdient. Morengas Macht war beträchtlich, wenn auch nicht 400 Mann, wie die ersten englischen Nachrichten lauten. Er hatte jedoch immerhin 150 bis 200, die zum Teil bereits bewaffnet waren, zum Teil war er gerade dabei, mit Hilfe der smarten Weichselreue von drüben, sich komplett zu machen. Es muß also geradezu schamlos bezeichnet werden, daß bei doch gemeinsamen Interessen der weissen Nationen hier gegenüber der äthiopischen Bewegung usw. diese schon seit Wochen spielende Zusammenrottung und Aufrüstung, von der jedermann an der Grenze wußte und sprach, nicht früher gemeldet bzw. unterdrückt wurde. Es gelang dann den Bemühen des jetzigen Bundeskommissars, Hauptmann Meyer, durch einen Brief des Bundeskapitans die gesamten bei Morenga befindlichen Drogenteile der Bundes zum Abmarsch und zur Umstellung in Ulamas zu bewegen. Morenga verlebte hiernach nur noch seine persönlichen Anhänger (mehr Kafren), mit denen er sich, da er die Unhaltbarkeit seiner Stellung ein sah und merkte, daß der Bundeskapitän den Frieden zu halten gelommen war, zu Simon Kooper nach Gochas zurückzuziehen versuchte. Dabei ist er am 23. September gefaßt worden. Der Erfolg ist auch hierbei nach vier vorliegenden Meldungen im wesentlichen der Initiative unseres Generalaboffiziers v. b. Hagen zu verdanken, der auf energische Verfolgung drängte und nicht abließ, bis Morenga gefaßt war. Unsere Patrouillen hatten nur Urlaubnis, einige Kilometer über die Grenze vorzuziehen und nur im Falle, daß Spuren gefunden wurden, diesen zu folgen und weiter zu gehen. Der Erfolg des Erfolges war von vornherein bei der Festsetzung klar (100 Engländer (beritten) gegen etwa 12 bis 15 Morengaleute zu Fuß). Trotzdem hat sich der alte Kerl gut gewehrt und das Ansehen, was ihm passieren konnte, einen Soldatenort gefunden.“ — Der Kaiserl. Gouvernementssekretär Kern in Dar-es-Salam ist nach dem „Berliner Lok.-Anz.“ an Schwarzpulver gestorben.

Parlamentarisches.

Reichstag. (Sitzung vom 14. Jan.) Der Reichstag verhandelte am Dienstag über die Interpellation des Grafen Kautz (lois) gegen den hohen Bundesrat. Die am Montag erfolgte Verhandlung des Reichsanwaltes über ein Projekt hatte, zwar dem Bundesrat die Höhe zum Best genommen, immerhin sind auch 6/10 Prozent genau und die Klagen des Grafen Kautz über die schweren Schäden eines hohen Zinsfußes sind hierberichtig. Und sind die Mittel, die er zu seiner Befestigung eingeschlagen wissen will, auch nicht zu billigen, so lassen sie doch auf nichts mehr und nichts weniger als auf eine Befestigung unserer reinen Goldwährung. Staatssekretär v. Zedlitz für die Kamaliti verantwortlich. Ein neues Budgetgesetz, das eine Vermehrung der Ausprägung von Silbermünzen bringen soll, ohne jedoch die Goldwährung zu tangieren, soll Abhilfe bringen, ferner soll eine Enquete-Kommission für das Bankwesen im nächsten Monat zusammenberufen. Kautz (lois) (Reichstag) rechnet, daß eine lachendköhliche Höhe mit den Bismarckfellen ab und trat für eine gesunde Reichsanwaltschaft ein. Die zeitige Hauptpolitikfrage nach den wesentlichen Teil der Schuld. Im übrigen sprachen noch Abg. Weber (nl), der eine Entlastung des Staatsvertrages für den Mittelstand anregte, und Abg. v. Sump (Rp.), der die agrarische Wirtschaftspolitik gegen Kautz verteidigte. — Mittags Fortsetzung.

Wegedverhandlung. (Sitzung vom 14. Jan.) Im preussischen Landtage wurde am Dienstag die erste Beratung des Etats fortgesetzt. Zunächst erhielt Abg. Herold vom Zentrum das Wort, der erklärte, daß seine Partei an den denkwürdigen Grundgeden der Staatsanwaltschaft und die diesen Steuern den Einzelstaaten zu bewilligen wolle. Weiter trat er für die Aufrechterhaltung der Finanzen, die infolge der Beschlüssen zum ersten Beamteten Reiches sehr bedauerlich geworden zu sein scheinen, da Abgeordneter Fehlbetrag es nach seiner Ansicht als äußerst bedauerlich halten sollte, daß die Regierung sich überhaupt mit der Reform des Wahlrechts beschäftigt. Herr Herold hat vom hoch- Agitation des Flottenvertrages und nicht ohne aus, daß die stehenden Personen gemeinschaftlich sei und nicht aus, daß die Politik angeschaltet worden sei, darin bestanden habe, daß es gute Anträge gestellt habe, die die Zustimmung des Reichstages und der Regierung gefunden hätten. Dem Zentrum folgte der Abg. Dr. Wiemer (Zf. Wp.), der seiner Meinung nach darüber Ausdruck gab, daß auch von anderen Parteien bei der Etat angestellt wird, jetzt auch von anderen Parteien beauftragt werden. Die unangenehmste Ergebnisse des Jahres 1907 bezeichnete er zum Teil als Folge der durch die Sozialpolitik verursachten Teuerung. Weiter sprach Herr Dr. Wiemer die Hoffnung aus, daß der neue Reichsanwaltschaften den Bahnen des Dr. Kautz folgen möge. Zum Ende hat der preussische Abgeordnete für Uebertretungen der Mittel zur merkwürdigen Anlagen aus dem zu stark besetzten Agrarministerium an Wachsen ein. Die Finanzpolitik im Reiches bezeichnete er als von der Zeit herührend, in der das Zentrum ausschlaggebend war. Eine weitere Belastung des Volkes mit indirekten Steuern ist unzulässig. Bei der Reform der Staatsverordnungen müßten die Interessen des Bundesvertrages berücksichtigt werden. Es ist eine ausreichende Erklärung erforderlich, daß erst die öffentliche Anlage abgelehnt, nachher aber durch das Eingreifen des Staatskanzlers der Reichspräsident annulliert wurde, nicht gegeben worden. Namentlich ist die Stärkung der Selbstverwaltung. Die Erklärung des Ministerpräsidenten zu dem Wahlrechtsantrag bezeichnete Dr. Wiemer namens der freisinnigen Parteien als unzureichend. Die Herr

Ende ist kein Anmeldeblatt für Kreuze gewesen. Finanzminister Herr v. Helldorf hat dem Herrn von Staut in Stapp verteidigte die Schuldbilanz. Justizminister Dr. Fester erklärte, auf einen kühnen Antrag, wie den Herten-Prozess, nicht eingehen zu können, und verteidigte sich dann noch über die Reform der Justizverwaltung. Nach einer Rede des Abg. Stöckel (Soz.) verlas das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch.

Der Senatoren-Konvent des Reichstages hielt am Dienstag eine Sitzung ab, die sich bis 1/2 2 Uhr hinzog, sodas der Beginn der Beratsung verzögert wurde. Man verhandelte sich dahin, am Mittwoch die vorliegenden Interpellationen auf die Tagesordnung zu setzen, d. h. die Polen-Interpellation betreffend die Beteiligungsdarlegung im Angebotskauf, die Knappschicks-Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten und die Wahlrechts-Interpellation der Sozialdemokraten. Am Donnerstag soll in die Beratung der ersten Lesung der noch vorliegenden Gesetzentwürfe der Regierung eingetreten werden, bis auf das Hilfskassen-gesetz, das bis auf weiteres zurückgestellt werden soll. Abends soll die zweite Lesung des Glatts beginnen, die bis zum 24. März beendet sein soll. Sitzungsfrei bleiben die Tage vom 25.—28. Januar, vom 8.—10. und 22.—24. Februar und vom 7.—9. und 21.—23. März.

Die Budgetkommission des Reichstages begann am Dienstag mit der Beratung des Militär-etats. Die Ausgaben weisen gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung auf. Bei dem Gehalt des Kriegsgenerals rügte Abg. Müller-Hudba (Ztr.), das gegen einen Offizier des Beurteilungsausschusses vom Reichskommando vorgegangen worden ist, der einen Zentrumsablauf unterzeichnet hatte. Der Befehlshaber fügte sich dabei auf eine kaiserliche Kabinettsorder vom Jahre 1896, die den Referoffizieren zur Pflicht macht, sich von öffentlichen Rundgeboten möglichst fern zu halten. Der Kriegsgenerale v. Einem misbilligte das Vorgehen dieses Befehlshabers nachdrücklich, befähigte aber, daß eine solche Kabinettsorder erlassen worden sei. Sie werde aber durch andere Kabinettsordere, die den Referoffizieren völlige Freiheit in der politischen Betätigung geben, vollständig ausgeglichen. — Abg. Erzberger (Zentrum) h. floge sich über die Drangsalierungen, denen manche Kriegerevone ausgesetzt seien. Auch hierüber sprach der Kriegsgenerale seine Mißbilligung aus. — Abg. Dr. Südekum (Soz.) kritisierte ein Buch, das in Altenburg den Soldaten in die Hand gegeben worden sei und in dem sich Beschimpfungen der Sozialdemokratie befänden. — Abg. Noke (Soz.) betonte, daß die

Militärverwaltung überall, wo sie könne, die opportunistische Gesinnung verfolge. Von dieser Unzulänglichkeiten bekomme jetzt auch das Zentrum ein wenig zu spüren. — Die weitere Debatte drehte sich um Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten auf Herabsetzung der Dienstzeit. Unter Zustimmung des Kriegsministers v. Einem wurde ein Antrag des Zentrums, der die Vorlegung einer Denkschrift über die Möglichkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch für reitenden Truppen fordert, einstimmig angenommen. Abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung der einjährigen Dienstzeit für alle Truppen. Mittwoch Fortsetzung.

Zum Etat für die Verwaltung des Reichsbeeres hat die Wirtschaftliche Vereinigung eine Resolution eingebracht, wonach im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen, sowie auch erforderlichenfalls im Einvernehmen mit den Schuldgebern in den Bundesstaaten, Unterricht in landwirtschaftlicher Naturkunde für freiwillige Teilnehmer im Reichsbeere eingeführt werden sollen. — Ferner hat die Wirtschaftliche Vereinigung zum Etat des Reichsbeeres eine Resolution eingebracht, demzufolge möglichst gleichzeitig mit dem angeführten Kriegsgenerale, betr. Arbeitskammern, auch ein solcher über die Einrichtung von Vertretungen für die Handlungsgestellten und für die Werkmeister und Techniker vorgelegt ist.

In Sachen der Damarasvorlage ist ein neues Kompromiß zustande gekommen, das große Teile der konservativen Partei mit dem bisherigen nicht zu frieden waren. Für die zweite Lesung ist folgender von dem Abg. Dr. v. Heydenbrand (sonf.), Dr. Friedberg (ul.) und Herr v. Joditz (H.) unterzeichneter Antrag eingebracht worden, im Artikel 1 Ziffer 8 den Absatz 1 des § 13 in folgender Fassung anzunehmen: „Dem Staate wird das Recht verliehen, in den Bezirken in denen die Sicherung des Deutsch-tums nicht anders als durch Siedlung und Abänderung deutscher Niederlassungen mittels Ansiedlungen möglich ist, die hierzu erforderlichen Grundstücke in einer Gesamtlösung von nicht mehr als 70 000 Hektaren nöigenfalls im Wege der Enteignung zu erwerben.“ Damit ist das Enteignungsgesetz wieder auf die beiden ganzen Provinzen Posen und Westpreußen ausgedehnt, doch darf das von ihr betroffene Areal 70 000 Hektar nicht übersteigen.

Dem „Vormarsch“ zufolge wurde in der letzten Kabinettsitzung der sozialdemokratischen

Partei beschlossen, folgende Interventionen einzubringen: Aus welchem Grunde hat der Reichsfänger in der Sitzung des preussischen Landtags vom 10. Januar d. J. die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf einen Bundeshaushalt als dem Wohl des Staates nicht entsprechend bezeichnet? Willigt der Reichsfänger, daß anlässlich der am 12. Januar in Berlin zur Propaganda dieses Reichstagswahlrechts einberufenen sozialdemokratischen Volksversammlungen zum Zweck etwaigen Einschiebens des Militärs in den Kaffern konstituiert wurde?

Vermischtes.

(Erschließung der Untergrundbahn New-York-Brooklyn) Die Verbindung zwischen New-York und Brooklyn, d. h. die Untertunnelung des East-River, ist vollendet. Mit der neuen Untergrundbahn können in einer Stunde 30 000 Fahrgäste befördert werden. Bei dem Bau dieser Eisenbahn eine eigenartige Anekdote angehängt worden. Auf jedem Bauort findet sich ein etwa ein Meter langes Modell der Gemarkung, bestehend aus einer den Bindungen des Zunnels entsprechend geformten Glasröhre. Diese ist durch Striche, die mit je einem Namen der Gemarkungen versehen sind, in genau so viele Abteilungen geteilt, wie Abschnitte vorhanden sind. Sobald der Zug eine Gasse kreuzt, schließt sich die Striche zwischen der Gasse und der nächst zu erledigenden Gasse, während der übrige Teil der Röhre durch grünes Licht erleuchtet wird. An diese Stelle kann der Beamte genau verfolgen, wo sich der Zug befindet. Durch einen Draht auf einen elektrischen Knopf läßt sich auf der nennrührigen Bahnhofsstation von jeder Gasse aus jeder einzelne Zug sofort zum Stillstand bringen, so daß bei eintretenden Unfällen im Betriebe Unfälle leichter zu vermeiden sind.

(Die Dadauer Rindesmörderin) Wie aus München gemeldet wird, wurde die hiesige Rindesmörderin in Berlin von einem Mann in Begleitung eines Schatzmanns durch die Sanitätskommission nach der Möglichkeit der Anhaft in München gebracht. Sie wird, wie man bereits angeht, auf ihren Selbstmord verurteilt werden.

(Beim Nachschlagsstehlen gefangen) In der Nähe von Bielefeld hat die Polizei einen strengen „Dummkopf“, die die Schiffe angestrichen hatte, infolge der Aktion mit dem Schiffe in Haft, gegen das sie mit voller Kraft angefahren war. Der aus einem Offizier und vier Mann bestehenden Besatzung gelang es, rechtzeitig von den in die Tiefe sinkenden Fahrzeugen auf das Hoch zu springen und sich so zu retten.

(Die enghäufige Festlegung der Pläne für das Stadion im Genuerfeld) Land Sonnabend abends in einer Sitzung des Reichsanstalt für Olympische Spiele statt. Anwesend waren Grafen, Graf von der Hofburg, Geheimrat Marsch sowie die Vertreter des Deutschen Schwimmer-Bundes, der Deutschen Sportbehörde für Angler und des Deutschen Radfahrer-Bundes. Die bisher festgelegten Pläne wurden im wesentlichen bestätigt. Das Stadion enthält eine 666 1/2 Meter lange Bahnbahn, eine Rennbahn für 2000 Läufe von 400 Meter Länge, einen Fußballplatz von 100 x 70 Meter, mehrere große Plätze für Gärten, Gärten, Sportplatz und Turnplätze, ferner eine eigene Schnellbahn und ein Schwimmbassin von 100 x 30 Meter. Die Baukosten werden 28 000 Personen fassen, darunter befinden sich 14 000 Sitzplätze

Anzeigen.
Es bitten Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Familiennachrichten.
Für die liebevolle Teilnahme und die vielen Blumenpenden beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen legen wir allen Beteiligten unseren aufrichtigsten Dank.
Die trauernde Gattin **Anna Harport** nebst Kindern und Angehörigen.

Bekanntmachung.
Auf den Antrag von mehr als zwei Dritteln der berechtigten Gemeindeglieder ordne ich nach Anhörung der Gemeindebehörde gemäß § 139 f der Reichsgewerbeordnung hiermit an, daß vom 1. Februar 1908 ab in der Stadt Merseburg alle offenen Verkaufsstellen an den Werktagen um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.
Die auf Grund des § 139 e Abs 2 a. a. O. von der Ortspolizeibehörde erlassene Bestimmung, bezugnehmend auf einige Lagen des Jahres Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr über 9 Uhr abends hinaus geöffnet sein dürfen, wird hierdurch nicht berührt.
Merseburg, den 6. Januar 1908.
Der königliche Regierungs-Präsident.
Herr v. d. Rede.

Die Stadtorordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr
Herrn **Justizrat Waage** zu ihrem Vorsitzenden, Herrn **Lehrer Cremler** zu dessen Stellvertreter,
Herrn **Stadtorordneten Wetze** zum Schriftführer und
Herrn **Gen.-Kom.-Sek. Eduard Gieseler** zu dessen Stellvertreter gewählt.
Merseburg, den 14. Januar 1908.
Der Magistrat.

Der Kaufmann **Herr Paul Thiele** ist als unbedingter Stadtrat gewählt, vereidigt und eingeführt.
Merseburg, den 14. Januar 1908.
Der Magistrat.

Gothardstraße 36
1. Etage zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Näheres beliebig im Laden.

Das **Barthel-Logis Weigenleierstr. Nr. 11** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 450 Ml. Näheres Markt 10, part.

Ein sanfter Tod endete heute nacht das leidensvolle Leben unserer lieben Mutter, der
Frau verw. Auguste Knoth
geb. Wirth
im fast vollendeten 82. Lebensjahre.
Merseburg a. S., den 14. Januar 1908.
Clobigkauerstr. 10.
Die Beerdigung findet am Freitag den 17. d. M., vormittags 1/2 12 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Creolin
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und ist daher nur Originalpackungen im Handel:
• Flaschen zu 15 Pfg. (60 gr.), 30 Pfg. (120 gr.), 50 Pfg. (200 gr.),
• Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und
• Hochkannen zu Mk. 9.— (6 Liter) und Mk. 16.— (10 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel, welche man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis ein frisches Glas-Broschüre „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gutes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Ein großer Transport
pa. Weser-Marsch-Vieh,
als hochtragende Färsen und Kühe, neumilchende Kühe mit den Kälbern, sowie springfähiger Bullen steht von heute
ab sehr preiswert bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Solzanktion in Oßen.
Etwa 60 Haufen Buch- und Abaumholz, meist Hartholz, darunter auch Eichen- und Eichen-Strauchhaufen
sollen Dienstag den 21. Januar, vormittags 11 Uhr,
verkauft werden.
Block.
Eine Wohnung zu vermieten
Krautstraße 1.
Eine Wohnung für 30 Zähler im Juni 1. April zu beziehen
Neumarkt 70
Weihnachtsfeiertrakt 11 ist die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 Ml. Näheres im Kontor des **Vorkauf-Vereins**, Markt 10, part.
Stube, Kammer und Küche per 1. April an liebevolle Leute zu vermieten
Guthardstraße 39.
Guthardstraße 39 in die 1. Etage ganz oder geteilt per 1. Juli zu vermieten.

Jodella
(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wird blutbildend, stärkernerd, appetitregend, hebt die Körperkräfte in jeder Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Gewandten, rachitischen (Englischen) Krankheits, skrophulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Btl. 2.50 und 4.60. Willt einer Kur kann jetzt begonnen werden, da immer frisch zu haben.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**
Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuführen.
Niederlage in Merseburg: **Diosegg's** Dom-Apothek und **Stöcker's** Stadt-Apothek.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Wahl von Deputationen und Ausschüssen zwischen dem Ersten Bürgermeister Dr. Rive und dem Stadtd. Diese als Mitglied der Museumsdeputation zu wählen Auseinandersetzungen. Die Deputation hatte beschlossen, ein Bild von Fel. Natbuis zum Preise von 1000 Mk. für das rübische Museum anzukaufen, wogegen der Magistrat Protest einlegte mit der Motivierung, daß der Preis des Bildes viel zu hoch sei. Sämtliche Mitglieder der Museumsdeputation mit Ausnahme der zwei Magistratsmitglieder lehnten eine Wiederwahl ab. Erster Bürgermeister Dr. Rive erklärte, in der nächsten Sitzung der Museumsdeputation über die Gründe des Verhaltens des Magistrats nähere Angaben machen zu wollen, worauf die Deputationsmitglieder vorläufig in ihren Ämtern verblieben. Es handelt sich bei der Angelegenheit um einen Kompetenzstreit. Nach der preussischen Städteordnung soll dem Magistrat das Aufsichtrecht über die Beschaffenheit der Deputationen zustehen, was indes verschiedentlich angezweifelt wurde.

Halle, 14. Jan. Um der Stadt für die mannigfaltigen Aufgaben der Zukunft möglichst viel Land zu sichern, beschloß der rübische Grundbesitzauschuß, am Röbigerweg 137 Morgen Land vom Geh. Kommerzienrat Nibel für den Preis von etwa 200 000 Mk. zu erwerben. Heute abend fuhr ein Stadtbahnwagen, der in der Vorstraße einen Lastwagen begegnend, in eine Schaar spielende Kinder. Die 7jährige Tochter des Fährers lief über auf der Stelle tot; ein anderes Kind erlitt leichte Verletzungen.

Raumburg, 14. Jan. Die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten hat am Sonnabend durch den Oberbürgermeister Kraag stattgefunden. Der Altersvorsorge-Obergen der Stadtverordnetenversammlung berief für den 16. Januar eine neue Sitzung zur Konstituierung der Versammlung ein.

Gernitz, 12. Jan. Oberleutnant Gochel vom 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 wurde am Freitag nachmittag mit einer Saubwunde am Kopfe tot in seiner Wohnung aufgefunden.

Leipzig, 14. Jan. Montag vormittag wurde die Leiche des seit sechs Wochen vermißten Buchhändlers Siegler in seiner Wohnung in der Göschensstraße verwest im Feite aufgefunden. Die Geliebte Siegler, eine Russin, hatte das Gerücht ausgebreitet, Siegler wäre nach Italien abgereist. Zu der Mordfrage wird ergänzend gemeldet: Der Ermordete hat in der Göschensstraße in Leipzig ein Buchhandlungskommissionsgeschäft betrieben. Bei ihm wohnte seine Geliebte und Geliebte, die 26jährige Minna Doll aus Gieschleben (S. Gotha), die sich auch Minna von und zu Stoltenbach nannte. Seit dem 17. November war Siegler spurlos verschwunden. Den Hausbesuchern und Verwandten teilte seine Geliebte mit, er wäre nach Italien verwest. Später bekannte sie, er befände sich in einem Wiener Spital. Da aber bei dem Spital eingezogene Erkundigungen die Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung ergaben, wollten die Verwandten die Wohnung am vorigen Sonnabend öffnen lassen, in der sich die Doll gerade aufhielt. Bei dieser Gelegenheit sprang die Doll aus dem Fenster auf die Straße und ergriff die Flucht; sie konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Heute mittag nahm die Kriminalpolizei eine genaue Durchsicherung der Wohnung vor und machte hier eine furchtbare Entdeckung. Die fand nämlich vollkommen unberührt aussehende Betteneinrichtung mit Decken und Kissen die vollständig in Verwesung übergegangenere bereits schwarz aussehende Leiche des Vermissten, die Spuren gewalttätiger Ermordung aufwies. Von der Unversehrtheit der Mörderin zeugt, daß sie die ganze Zeit hindurch in demselben Zimmer auf einem Fedebette geschlafen und dort auch herumgewirrt hat. Höchst wahrscheinlich hat sie die Geschäfte allein, in der sich 10 000 Mk. befanden haben sollen, mitgenommen. — Ritterweil ist, wie uns aus Halle gemeldet wird, die Mörderin Minna Doll am Dienstag mittag auf dem dortigen Bahnhof verhaftet, nach Leipzig transportiert und an die Leiche ihres Opfers geführt worden. Sie legte sofort ein Geständnis ab und erklärte, weil Siegler sie fortgesetzt mißhandelt habe, habe sie in der Nacht vom 16. zum 17. November den Gashahn aufgedreht, um sich und G., der davon nichts wußte, gemeinschaftlich zu vergiften. Am folgenden Morgen sei sie aufgewacht und habe sich fortgedreht müssen. Sie sei bald wieder zu sich gekommen; um Siegler habe sie sich nicht gekümmert. Dann sei sie mit einem anderen Liebhaber

nach Halle gefahren; nach ihrer Rückkehr habe sie die Leiche Siegler's vorgefunden und in dem Bette verborren.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Januar 1908

Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend hielt am Dienstag nachmittag im „Tivol“ eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Dr. G. Wallig, begrüßte die erschienenen Mitglieder und knüpfte daran die besten Wünsche für das neue Jahr. Nach den üblichen Mitteilungen wurde Herr Geschäftsführer Kraus hier zum Vertreter der Düngeämter ernannt, die zu Versuchszwecken von der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt werden. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt der Vereinsgeschäftsführer, Herr Lehrer Bildt, entgegen. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Prämierung der Dienstboten in der nächsten Versammlung, Sonntag, den 16. Februar, stattfinden. Im Anschluß hieran hielt Herr Dr. Schmidt auf die Buchführung und deren Vorteile im Interesse einer richtigen Einschätzung näher ein und empfahl, daß möglichst jeder Landwirt zur Buchführung übergehen solle. Eine kurze Debatte schloß sich an. Den Ausführungen des Vortragenden wurde lebhafter Beifall gezollt. Der stellv. Vorsitzende warnte dann noch vor der verschiedensten Arten der Buchführungssysteme und ersuchte, sich nur an das System, welches von der Landwirtschaftskammer heraus gegeben wird, zu halten. Zum Punkt „Anträge und Wünsche“ verlas der stellv. Vorsitzende ein Schreiben der Landwirtschaftskammer über die Maßnahmen gegen den Kontaktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter weiter beschloß die Versammlung, für die Station Crappau eine neue Wiesenlage anzuschaffen. Die Stationshalter wurden jener ersucht, alle Maschinen des Vereins einer genauen Revision und eventl. Reparatur unterziehen zu lassen, da über die Brauchbarkeit einzelner Maschinen von Mitgliedern lebhaft Klage geführt wurde. Für die nächste Versammlung wurde ein Vortrag über „Unsere Kolonien“ angefügt und einstimmig beschlossen, die Wohnstättwahl jagungsgemäß im April vorzunehmen. Hierauf schloß der stellv. Vorsitzende die Versammlung gegen 6 Uhr.

Die Hohenzollern-Festspiele haben in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ ihren Anfang genommen. Die erste Schiller-Vorstellung fand am Dienstag abend vor völlig ausverkauftem Hause statt. Gegen 700 Schüler waren anwesend, vorwiegend vom Gymnasium, Lehrer-Seminar, der landwirtschaftlichen Winterschule und aus den Knaben-schulen. Die Mädchen-schulen folgten Mittwoch abend, wo das Haus ebenfalls wieder ausverkauft ist. Die Begeisterung, welche die Anwesenden erfüllte, war eine mächtige Stille lag über dem Saale, als die ersten Fanfarenklänge verhallten und von der Galele Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vom Sängerkhor erlönte und eine weibliche Stimmung ins Geiste trug. Doch als nun Durck und Herold die ersten Vorgänge einleiteten, der zweite Vortrag sich teilte und die massigen Rittergehalter der längst vergangenen Zeit vor Augen traten, da waren aller Blicke gebannt. Die schöne edle Sprache, welche die beiden ersten Akte besonders auszeichnet, trug wesentlich dazu bei, daß, nachdem der Vortrag zum zweiten Male gefallen war, und das Niederländische Dankfest erlönte, alle Herzen für das Festspiel gewonnen waren. Nicht minder beifällig als die ersten wurden die beiden folgenden Kurfüstener-Akte aufgenommen, in welchen die Helbengehalt des großen Kurfürsten besonders hervorritt. Mächtiger jedoch wirkten die beiden Abteilungen, welche uns die rühmreiche Gestalt Friedrichs des Großen und die Gelbeschienen seiner Zeit vor Augen stellten. In einen geradezu überwältigenden Eindruck hinterläßt der zweite Teil: Abend nach der Schlacht bei Leuthen. Wirken erst die Bismarck'schen und Erzählungen über den Gang der Schlacht lebend, so ergreifen dann der Tod des grünen Haisers und der darauf erst leise einsetzende und schließlich zu mächtigen Chor anschwellende

Chor „Nun danket alle Gott“ die Herzen mit elementarer Gewalt. Besonders stimmungsvoll ist das Zwischenpiel 1807, das uns die unglückliche Königin Luise zeigt. Die Liebe des Volkes zu seiner Königin wird durch die Epische mit dem Bauer recht passend vor Augen geführt. Außerordentlich wirksam ist nun wieder der Schlußakt 1813 „An mein Volk“. Hier wechseln beider mit ersten Szenen wunderbar ab und geben uns ein lebensvolles Bild von der Begeisterung, welche damals das Volk entflammte und die immer in dem Auge anlebte: Mit Gott für König und Vaterland. Wichtige Geschehnisse sind auch das Auftreten der Köchle, die Landwehr-Aufzüge usw. Kein Wunder, daß nach Schluß dieses Aktes nicht enden wollender Beifall erschalle. Doch die größte Begeisterung, welche die ganze Aufführung hervorrief, befeuerte sich erst, als nach den Schlußworten des Durck und des Herolds „Die Nacht am Rhein“, von der vielunberühmten Menge gesungen, das Haus durchbrauste, dem sich während der Schluß-Phosphor das „Hell Dir im Siegerkranz“ angeschlossen. Ja, wahrhaft entzückend verließen alle den Saal und mehrfach hörten wir die Ausrufung: das feste ich mir noch einmal an. — Mögen die nun folgenden Hauptvorstellungen forstehen, was die Schillerfestspiele begonnen haben, nämlich dem Unternehmen lauter ausverkaufte Häuser schaffen, damit dem idealen auch der materielle Erfolg nicht fehle.

Der Verein für fakultative (wahlfreie) Feuerbekämpfung in Halle und Umgegend hielt am Montag abend im „Goldenen Ring“ vorsehr seine Hauptversammlung ab. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß sich die Kosten einer Feuerbekämpfung wiederum wesentlich erniedrigt haben. Einschließlich der Ueberführung und sonstiger Kosten beträgt dieselbe jetzt nach Jena 178 Mk., nach Gotha 183 Mk. Hieron werden den Mitgliedern vom Verein 30 Mk. Kosten für jeden einzelnen Fall zurückerstattet. Später, nach Eröffnung des für 1908 in Leipzig zu errichtenden Krematoriums, dürften sich die Kosten noch bedeutend verringern. Auch zahlreiche Vertreter aus Merseburg hatten sich zu dieser Versammlung eingefunden und existieren in einer Vertagung das Resultat, in nächster Zeit einen eigenen Verein für Merseburg und Umgegend zu gründen.

Mit 3000 Mark durchgebrannt ist am Mittwoch vormittag bei einem diesigen Rechtsanwalt beschäftigte Schreiberscheilung Otto W. u. n. e. d. Er sollte den Betrag bei der Post hier einzahlen, führte aber seinen Auftrag nicht aus, sondern behielt das am Abend vorher empfangene Geld bei sich und fuhr am Morgen, nachdem er sich kurze Zeit im Bureau gezeigt, mit dem 8. 41 Uhr vormittags drei abfahrenden Güzigen in der Richtung nach Berlin davon. Gegen mittag, als der 15jährige B. noch nicht in das Bureau zurückgekehrt war, wurde bei der Post angenommen, ob der Schreiberscheilung den Betrag eingezahlt habe und nun stellte sich erst heraus, daß dieser es vorgezogen hatte, den ansehnlichen Betrag zu unterschlagen und nach Berlin zu dampfen. Hinter dem Fuchling, der aus Leipzig gebürtig ist, wurde sofort ein Steckbrief erlassen. Wie uns noch mitgeteilt wird, ist der Fuchse ziemlich raffiniert vorgegangen. Obwohl der Auftraggeber die Verordnungsregel gebraucht hätte, noch einen zweiten Schreiber als Begeleitung mit zur Post zu schicken, hatte es der Durchgebrannte verstanden, diesen mit einem anderen Auftrage von sich fern zu halten, um so ungehindert verschwinden zu können. Hoffentlich gelingt es, des leichtsinnigen Fuchsen bald habhaft zu werden.

Kaiser Sigmund und die Merseburger.

Mit Bezug darauf, daß in der Festaufführung „Hohenzollern“ der Kaiser Sigmund uns in diesen Tagen vor Augen geführt wird, wie er aus dem König zu Konstantin am 18. April 1417 Friedrich von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg, der Kurwürde und dem Erbkönigreich Österreich belehnt, wobei auch unser damaliger Landesherzog Bischof Nicolaus von Merseburg unter den Belegungen genannt ist, sei kurz an einige Belegungen Kaiser Sigmunds zu Merseburg erinnert. — Kaiser und Bischof und alle Großen der damaligen Welt oder ihre Vertreter waren am dem Roßitz zu Konstantin 1414 bis 1418 anwesend. Bischof Nicolaus von Merseburg reiste 1414 mit etlichen Boten zu dieser größten Reichsversammlung des Mittelalters. Der lange Aufenthalt mit seinem Gesolge brachte ihm bedeutende Kosten. Der Kaiser erwehlt sich unseren Bischof gnädig und beehrte ihn und dem Domkapitel zu Merseburg alle Reichslehen in der Stunde vom 27. Februar 1415: Confirmacio Sigmundi Romani regis omnium privilegiorum episcopi capitali et canonicoorum ecclesie Merseburgensis.

Kaiser Sigmund wußte aus eigener Erfahrung, was Goldbesitz bedeutet, er wußte auch, daß mit den Tüben gute Geschäfte zu machen sind. Die Merseburger haben haben zeitweise eine bedeutende Rolle gespielt. Schon um 980 unter Kaiser Otto II. finden wir sie hier arftandlich nach-

weisbar, — Jadael et mortuorum —, so daß Vererbung schon damals ein Familienprivat war. In einer Urkunde von 1284 treten die Juden David, Joseph und Sael als Gelbverleiher auf, wobei unter Bischof Eckhard auf die jüdischen Verleghedordnungen Rücksicht nimmt, indem sie an ihren Festtagen keine Zahlung anzunehmen brauchen. In einer Urkunde von 1269 ist von Schulden Zinsen an die Juden in Merseburg die Rede. Eine Urkunde von 1362 betrifft vom Judentum in Merseburg. Der Herr Schenke lag in der Kapitelkirche. Später sollten sie sich zu sehr bereichern haben und wurden 1514 vom Bischof Adolf vertreiben.

Unter Kaiser Sigismund spielte der Jude Ruchel zu Merseburg eine Rolle und stand beim Kaiser in Ansehen. Durch Urkunde vom Konstantin den 12. Juli 1417 überweist Kaiser Sigismund dem Bischof Nicolaus von Merseburg zum Erfolg seiner Ansuchen, die er durch den langen Aufenthalt beim König gehabt hat, den dritten Fennig von oder über der Vererbungszinsen Juden, welche der Jude Ruchel aus Merseburg von Melchmege einzeln soll. Derselbe findet sich wieder in einer Urkunde Kaiser Sigismunds von Breslau d. 31. März 1420, in welcher der Kaiser erklärt, daß der Jude Ruchel und seine Familie den 3. und 30. Wenzig nicht an Konrad von Weidenberg zu zahlen braucht, da dessen Abgaben von ihm dem Bischof Nicolaus von Merseburg versprochen sind. Auf solche Weise half Kaiser Sigismund unserem Bischof, da dessen Kassen durch den langen Aufenthalt in Konstantin und durch schwere Zeiten in Merseburg sehr in Anspruch genommen waren.

Wenig nicht nur hiesigen ist Kaiser Sigismund zu Merseburg in Beziehungen getreten, auch sonst sind einige unserer Landsleute nachweisbar, denen er sich freundlich erwiesen hat. Durch Urkunde von Wien d. 13. März 1426 nimmt Kaiser Sigismund dem Merseburger Domherrn und Scholastikus Johann von Gopa unter seine Kaplanei auf und durch Urkunde vom Nürnberg d. 19. April 1431 nimmt der Kaiser den Nicolaus Sartorius, einen Kleriker aus der Merseburger Diözese unter seine Familienangehörigen auf. Demnach ist zu verstehen, daß die Dienste des Kaisers, die unter Befreiung von anderen Dienstpflichten und Abgaben im Soldaten oder als Ratgeber zu geleistet wurden, auf die Jagd und Krieg verwendet wurden. Unser Landsmann Nicolaus Sartorius war also einer der Ritter des Kaisers Sigismund. S. t.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

K. Körbisdorf, 13. Jan. Am vergangenen Mittwoch wurde hier Herr Zehle, der frühere Direktor der Körbisdorfer Zuckersabrik in Wernsdorf begraben. An dem Begräbnis nahmen Herren aus dem Direktorium und aus dem Aufsichtsrat teil; auch die umliegenden Gemeinden waren vertreten und widmeten herrliche Kranzgebilde. Herr Zehle, oft „Vater Zehle“ genannt, hat den Arbeitern viel Gutes getan, so daß von Unzufriedenheit bei denselben keine Rede war. Seine Bemühungen gingen stets darauf hinaus, die Arbeiter frohsinnig zu machen; er sorgte, daß jeder Familienvater ja 1/2 Morgen fertigmachtes Feld bekam und jedem die nötigen Futtermittel gewährt wurden. Ja, jedes Kind, welches Mühen versprochen hatte und hier wohnte, erhielt 1/2 Morgen fertigmachtes Kartoffelfeld extra. Er sah es mit Zufriedenheit und Freude, wenn es dem kleinen Mann gut ging. Er sicherte einem jeden Arbeiter eine gute wirtschaftliche Zukunft. Brave Arbeiter gelangten nach treuen Diensten unter ihm in bessere Stellungen. Er war jedoch auch streng, aber gerecht und unter ihm erhielt Körbisdorf den Namen „Mutterwirtschaft“. Mit dem scharfen Blick seiner wachenden Augen, mit einer stets strengen Haltung, zum großen Selbstgefühl arbeitete er ohne viel Worte zum Wohl der Arbeiter, des Meeres und des Staates. Unter ihm hat das Körbisdorfer Werk seine hohe Blüte erlangt.

n. Wächsdorf b. Knapendorf, 14. Jan. Durch den Tod des ersten Lehrers, Herrn Kalle, ist die Stelle vakant geworden. Eine Vertretung zur Fortführung des Unterrichts hat sich daher notwendig gemacht. Der zweite Lehrer, Herr Barth, und je ein Lehrer aus Lauchsdorf und Kriegsdorf haben dieselbe bis zur Rekrutierung, die zu Ostern erfolgen soll, übernommen.

o. Bändorf, 14. Jan. Die heimtückische Diphtheritis hatte hier selber eine derartige Verbreitung genommen, daß die Schule geschlossen werden mußte; da jedoch eine weitere Gefahr durch die Krankheit als besitzig gilt, hat der Unterricht in diesen Tagen wieder begonnen.

Q. Ermitz, 13. Jan. Bei der heute hier abgehaltenen sogenannten Klepper-Treibjagd wurden noch 26 Hasen zur Strecke gebracht. Das Resultat bleibt ein ganzes Stück hinter dem der anliegenden Jagdgebiete zurück.

m. Burglebenau, 14. Jan. Schon öfters waren von den Stroh- und Schnittdoranten des hiesigen Ritterguts Quantitäten entwendet worden, ohne daß es gelang, die Rangfänger zu ermitteln. Neuerdings waren wieder derartige Futtermittel gestohlen und Spuren deuteten darauf hin, daß letzteres noch Lothar gefasst sein mußte. Von der zuständigen Behörde sofort vorgenommene Hausdurchsuchungen förderten denn auch ziemlich bedeutende Mengen entwendeter Futtermittel zu Tage. Da Anzeige erstattet worden ist, dürfte den Betroffenen das vermeintlich billige Futter doch teuer zu stehen kommen.

S. Schafstädt, 14. Jan. Die vor einigen Tagen an gleicher Stelle gebrachte Notiz über die Besetzung der hiesigen Rektor- und der beiden Lehrstellen war

insofern verfehlt, als zwei der Herren ihre Wahl nicht angenommen haben. An die Stelle des Herrn Rektor Burghard Galle tritt Herr Rektor Jahnig-Annaburg. Er folgte seinem Antritt am 1. April d. J. bereits zugezogen haben. Für Herrn Lehrer Mabel Flachheim hat sich ein anderer Bewerber nicht gefunden, so daß wohl wie bisher eine Vakanz weiter bestehen bleibt.

S. Schafstädt, 13. Jan. Der Männergesangsverein „Liederläufer“ feierte am Sonntag sein 75jähriges Jubiläum mit Klavierauszug, Konzert und Festein. Die Frauen- und Jungfrauen stimmten eine prächtige Fahnenschiffe.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 16. Jan.: Meist helles, trockenes Frostwetter. Teilweise Nebel. 17. Jan.: Noch ziemlich helles, trockenes Frostwetter. Es beginnt jedoch die Bevölkerung zuzunehmen, der Frost nimmt ab.

Gerichtsverhandlungen.

I. Halle, 14. Jan. (Strafkammer.) Der wegen Diebstahls im Juli 1907 im Gefängnis im Juchhaus verurteilte 26jährige Arbeiter Franz Hiller ist in Merseburg nach dem 1. November vor 3 vier Fünftelstunden. Die darin befindlichen Semmeln, die der Bente liegte er zu sich. Auf die Frage des Staatsanwalter vorliegenden, was er mit der Entschuldigungs seines wiederholten Diebstahls anstellen könne, gab er die naive Antwort, die Strafkammer solle sein Verbrechen absichtlich zurückhalten, damit er wiederholungs halber nicht in die Tat auf recht lange wiedertreten, denn die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, die er erst im Dezember v. J. erhalten hat, noch zu einem weiteren Monat Zuchthaus.

— Leipzig, 13. Jan. Der Prozeß gegen den Gewerkschaftsleiter v. Puttkamer wurde heute vor dem Kaiserlichen Reichsgericht in Leipzig verhandelt. Puttkamer war von der Kaiserlichen Disziplinarkammer in Potsdam am 25. April 1907 zu 1000 Mark Geldstrafe und einem Verweis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten sowohl der Staatsanwalt als der Angeklagte Revision eingelegt. Den Vorsitz führte heute Präsident Dr. Zehle; die Anklage vertrat wiederum Kammergerichtsrat Dr. Kelle. Puttkamer wurde durch Justizrat Dr. Zell o. Berlin. Der Angeklagte war erschienen, ebenso auch Frau v. Gernar geb. Ude. Der Vertreter der Anklage, Kammergerichtsrat Kleine-Berlin wies in seinem Plädoyer zunächst die Angriffe des Abgeordneten Bebel im Reichstags zurück, daß er in Potsdam die Rolle des Verteilungsgespiels habe. Dagegen behauptete, daß er den Anklagegehalt bestrafte, und als Beleg für die Unschuld des Angeklagten eingeleitet habe. Trotz der hohen Verdienste Puttkamers und das Versehen der Disziplinarkammer, das der Angeklagte nicht pflichtgemäß tadellos und vorbildlich gewesen sei. Der Verteidiger Sellwies betonte darauf hin, daß man keinen, die Leben und Gesundheit in den Kolonien aufs Spiel setzen dürfe, nicht ihr ganzes Verden wegen eines Verweises des Angeklagten verlieren dürfe. Zudem habe die Berufungsbekanntmachung, daß der Angeklagte in der Tat der Ansicht sein konnte, die Ude sei eine Freile von Gadarstein. Er erwarte zuverlässig, der hohe Reichsgericht werde auf Freisprechung erkennen. Der Angeklagte bemerkte, er habe, als der „Vorwärts“ den Vorwurf der Begünstigung der Seidewerksgehilfen gegen Bebel geäußert habe, das Schicksal des Bebel gegen sich beansprucht. Er habe nach 21jähriger operativer Dienstzeit nicht verdient, noch am Lebensabend bestraft zu werden. Er hoffe zuverlässig auf seine Freisprechung. Das Urteil lautete wie folgt: In Ermüdung der wertvollen Dienste, die der Angeklagte dem Reich in Halle geleistet hat und seine Vergehen einer milden Betrachtung würdig sind, fass der Disziplinarkammer unter Berücksichtigung der Umstände des Falles, der Staatsanwaltschaft und des Angeklagten zur Befriedigung, daß nur auf einen Verweis erkannt wurde; außerdem wurde dem Angeklagten die Entlassung der baren Auslagen des Verfahrens zur Hälfte anverleht.

Vermischtes.

Die Folgen der Kälte machen sich in ganz Mitteleuropa bemerkbar. Einmal nach dem anderen hält die überaus strenge Kälte im gesamten Meeresgebiet ein. In der letzten Nacht wurde in der Höhe gelegenen Stellen 17 Grad Kälte registriert. Die meisten Menschenleben sind erneuert zugeföhren. Die Arbeiter erlitten milde Kälte. In dem Kohlengruben Koblengruben. In Hettlingen ist der Dampfhammer eingestürzt, in den Wäldern ruht der Betrieb an den Kohlengruben, da die Kohlenwerke zugestoren sind. Bei einer Fortdauer des starken Frostweters ist das Fortsetzen des Oberbaus zu erwarten. — Aus Moskau wird berichtet: Wegen der stürzlichen Schneefälle und Kälte bis 39 Grad stoch seit drei Tagen der Bahnverkehr vollständig. In der Nähe von Kerm ist ein Unfall eingetreten. Die Passagiere hatten entgegengesetzte Leben auszuführen. (Eisenbahn) Die Eisenbahn ist nicht mehr gebildet. Im Bahnhof von Dubnowe stieß zusammen ein Zug mit einem Personenzug zusammen. Die Wagen des letzteren wurden vollständig zerstört. Acht Personen erlitten Verletzungen. Der Fahrer wurde infolge der aufgestellten Schenkel wahnfindig.

(Ein schwerer Unglücksfall) am dem Eise hat sich Montag bei Wiedersdorf bei Berlin ereignet. Dort verunglückte der 14jährige Sohn eines kleinen Bauern, der den Zandberg Kanal zu überqueren, in die Grotte plüßlich nachgab und beide Kinder einbrachten. Der Fischer Zehle aus Berlin geriet beim Versuch, die Kinder zu retten, ebenfalls in das offene Wasser. Es gelang ihm jedoch das Mädchen so lange festzuhalten, bis Passanten hinzukamen und die Kleine und ihn retteten. Der Knabe ist ertrunken.

(Bombenfund und Explosionen.) Nach einer Meldung aus Buenos Aires beschloß die Polizei am vergangenen Sonntag drei Anarchisten, welche Bomben zu dem Zweck angefertigt hatten, die Elektrizitätswerke und andere größere Establishments der Stadt in die Luft zu sprengen. — Das Komitee des Arbeiterverbandes hat mit großer Mehrheit den sofortigen Generalausschuss proklamiert. (Theaterbrand.) Bei dem Brande des Opernhauses in Pucertown (Pennsylvanien) fanden auch den nächsten Schülern über 100 Personen, meist Frauen und Kinder, den Tod. 76 Personen wurden außerdem schwer verletzt. Viele, die aus dem Flammen entkommen waren, wurden in dem durch die Panik entstandenen Gedränge zu Boden geworfen und getreten, oder sie starben bald darauf an den erlittenen Verletzungen. Der Brand war durch Explosion des Rauchschloßes entstanden und erhielt durch die in dem Gedränge ungenutzten Leuchtmittel neue Nahrung; jedoch das Gebäude in kurzer Zeit zerstört war. Weiter wird telegraphisch gemeldet: In Pucertown, 14. Jan. Bis 5 Uhr abends sind 167 Leichen geborgen worden. Der gerichtliche Leichenbefund glaubt, daß jezt alle Opfer des Opernhausbrandes gefunden sind. Die Bestattung der bei der Katastrophe Umgekommenen trägt die deutsche Presse mit Interesse und gebührt der evangelischen Kirchenvereine in zu deren Gunsten die verhängnisvolle Vorstellung veranstaltet werden war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Jan. Die Berliner Organisation der freisinnigen Volkspartei hat sich am Montag mit der Frage des preussischen Wahlrechts beschäftigt. Nach einer sehr lebhaften Diskussion, an der sich auch der Senor der Partei, Dr. Langenshan, beteiligte, wurde folgende Resolution angenommen: Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Berlin erklärt, daß er die ablehnende Haltung der Regierung in der preussischen Wahlrechtsfrage auf das lebhafteste bedauert und in die Zukunft gestellte Veränderung des Dreiklassenwahlrechts für vollständig ungenügend erachtet. Er hält nach wie vor an der Forderung des Reichstagswahlrechts für den preussischen Landtag, entsprechend dem Gieseler Programm, fest und begrüßt deshalb mit Befriedigung den Beschluß der freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses, einen Ausschuss zur planmäßigen und einseitigen Bekämpfung des bestehenden preussischen Wahlrechts einzusetzen. Der Parteitag erklärt Straßendemonstrationen für ein gänzlich ungelegnetes Mittel zur Erreichung irgendwelcher gesetzgeberischer Maßnahmen. Von den Vertretern der Parteileitung wurde die Erfüllung eines von einem Delegierten geäußerten Wunsches zugesagt, zur Aufklärung der Wähler im Lande sobald als möglich eine Wahlrechtsbrochüre mit dem kenographischen Wortlaut der Wenden der Abgeordneten Träger und Fiskalisch herauszugeben.

Berlin, 15. Jan. Dem „B. T.“ zufolge hält die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge heute im Herrenhaus eine Konferenz ab, in der über die Frage der Jugendgerichtshöfe verhandelt werden soll.

Barop, 15. Jan. Auf der Feste „Lust“ brach ein Grubenbrand aus. Mit großer Mühe konnten die Arbeiter das nackte Leben retten. Die Aufräumarbeiten werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Tanger, 15. Jan. Einem Funkentelegramm zufolge ist die Kasbah Verresed von den französischen Truppen ohne Schwierigkeit besetzt worden.

Paris, 15. Jan. Der Finanzminister erklärte in einem Interview, die Regierung habe keineswegs die Absicht, dem Parlamente einen Anleihenaufruf über 150 Millionen Franken zugunsten Marokkos vorzulegen.

Paris, 15. Jan. Die Pariser Polizeipräsidentur wurde von der Polizei in Rio de Janeiro verhängigt, daß französische Anarchisten diese Stadt verlassen hätten, um angeblich an einen Anschlag auf das amerikanische Gesandener teilzunehmen.

Waren und Produktendörfe.

Berlin, 15. Jan. Waren, 1000 kg. — Mat 226.75, Jan 226.75 Mat. Roggen 1000 kg. Pa. — Mat 215.00, Jan. — Mat. Weizen 1000 kg. Pa. — Mat 177.00, Jan 177.00 Mat. Weizen 1000 kg. Pa. — Mat 158.00 Mat. Weizen 1000 kg. Pa. — Mat. —, Okt. —
Bei großer Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer verleiht der Getreidemarkt heute in vorwiegend insofern Haltung, zumal auch die vom Auslande vorliegenden Nachrichten keinen Anzeichen bieten. Gleichwohl konnten sich Weizen und Roggen nach anfänglicher Schwäche in Preise ziemlich fest behaupten, da veringertes Angebot aus der Provinz gute Aufnahmefähigkeit fand. Oker und Weizen waren still bei stetigen Preisen. In Weizen wurde das Geschäft gänzlich. Die Tendenz war eher schwächer. Rührer: Schö.

Leipzig, 14. Jan. Waren, 1000 kg. — Mat 226.75, Jan 226.75 Mat. Roggen 1000 kg. Pa. — Mat 215.00, Jan. — Mat. Weizen 1000 kg. Pa. — Mat 177.00, Jan 177.00 Mat. Weizen 1000 kg. Pa. — Mat 158.00 Mat. Weizen 1000 kg. Pa. — Mat. —, Okt. —
Bei großer Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer verleiht der Getreidemarkt heute in vorwiegend insofern Haltung, zumal auch die vom Auslande vorliegenden Nachrichten keinen Anzeichen bieten. Gleichwohl konnten sich Weizen und Roggen nach anfänglicher Schwäche in Preise ziemlich fest behaupten, da veringertes Angebot aus der Provinz gute Aufnahmefähigkeit fand. Oker und Weizen waren still bei stetigen Preisen. In Weizen wurde das Geschäft gänzlich. Die Tendenz war eher schwächer. Rührer: Schö.

